

**„Sanktionen stoppen und  
Arbeitsvermittlung stärken –  
Grundpfeiler einer menschen-  
würdigen Grundsicherung“**

# Unsere Forderungen



(Stand: 26. Januar 2026)

- Die Linke im Bundestag fordert ein **Ende der Sanktionen** und eine **armutsfeste Grundsicherung**, die Menschen stärkt, qualifiziert und echte Perspektiven schafft, anstatt sie mit Sanktionen in die Armut zu treiben.
  - → Zum Antrag „Sanktionen stoppen und Arbeitsvermittlung stärken – Grundpfeiler einer menschenwürdigen Grundsicherung“
- Auch den Rechtskreiswechsel für aus der Ukraine geflüchtete Menschen lehnen wir ab und fordern ein **sicheres Existenzminimum für alle**.
  - → Zum Antrag „Grundrechte verwirklichen – Asylbewerberleistungsgesetz abschaffen statt ausweiten, Haushalte der Länder und Kommunen entlasten“

# Keine Sanktionen – Wahrung des Existenzminimums!

## Was Union und SPD planen

- Wer zwei Termine nacheinander verpasst, dem werden **30% des Regelsatzes gestrichen** (statt bisher 10%).
- Schon bei der **ersten Pflichtverletzung** (Ablehnung einer Arbeit oder einer Eingliederungsmaßnahme o.ä.) gilt eine Sanktion von 30% für 3 Monate (statt bisher 10% für 1 Monat).

## Was wir fordern

- **Sanktionen** und jede Art von **Leistungsminderungen** in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) sowie Leistungseinschränkungen im Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) **müssen ersatzlos gestrichen werden**, um das Existenzminimum für alle zu garantieren. Die Würde des Menschen ist unsanktionierbar.



**Sanktionsfreie Grund-  
sicherung für alle**

# Keine Totalsanktionen – Verfassungsrecht achten!

## Was Union und SPD planen

- Wer einmalig ein **Arbeitsangebot nicht annimmt**, dem wird der **Regelsatz komplett gestrichen**.
- Wer **drei Meldeaufforderungen des Jobcenters nicht nachkommt**, gilt als „nicht erreichbar“ und es wird mit Beginn des nächsten Kalendermonats der **komplette Regelsatz gestrichen**. Wer sich dann nicht innerhalb eines Monats persönlich beim Jobcenter meldet, bekommt **gar keine Leistungen mehr**.
- Bei Alleinstehenden bedeutet das: Auch **die Miete wird nicht mehr gezahlt**, was zu Mietschulden und dem Verlust der Wohnung führen kann. Für Bedarfsgemeinschaften werden die Kosten der Unterkunft (KdU) direkt an den Vermieter gezahlt.

## Was wir fordern

- **Totalsanktionen** sind laut Urteil des BVerG von 2019 in der Regel **verfassungswidrig**.
- Die Konstruktion der „Nichterreichbarkeit“ ist de facto eine Totalsanktion und soll sogar auf den Entzug der Wohnkosten ausgeweitet werden. Die Bundesregierung muss sich an **Recht & Gesetz** zu halten und Obdachlosigkeit verhindern.



Wahrung der **Verfassung** & des **Existenzminimums**

# Keine Verschärfung bei KdU – Karenzzeit erhalten!

## Was Union und SPD planen

- Schon **ab dem ersten Monat** werden die Kosten der Unterkunft strengstens geprüft.
- Die Kosten der Unterkunft werden auf das **1,5-fache eines abstrakten „Angemessenheitswerts“** gedeckelt und nur bis zu dieser Höhe gezahlt.
- Die Leistungsbeziehenden müssen ggf. **ohne Unterstützung gegen ihren Vermieter klagen**, wenn ihre Miete über der zulässigen Grenze entsprechend der Mietpreisbremse liegt. Versäumen sie dies, müssen sie die Differenz selbst zahlen.

## Was wir fordern

- Die **Karenzzeit** für die Kosten der Unterkunft **muss ohne Einschränkungen erhalten bleiben**.
- In Städten mit hohen Mieten und wenigen freien Wohnungen muss **eine Wohnung auch nach Ablauf der Karenzzeit finanziert werden**, sofern die Miete das 1,5-fache der örtlichen Angemessenheitsgrenze nicht überschreitet.
- Die Verantwortung für überhöhte Mieten auf die Leistungsbeziehenden abzuwälzen, lehnen wir ab.



**Sicherheit** der  
eigenen Wohnung

# Kein Vermittlungsvorrang – Recht auf Ausbildung & Teilzeit!

## Was Union und SPD planen

- Der bis zum Bürgergeld geltende „**Vermittlungsvorrang**“ wird wieder eingeführt und im „Kooperationsplan“ festgeschrieben.
- Das bedeutet: **jede zumutbare Arbeit muss angenommen werden** – sonst droht eine Totalsanktion.
- Nachhaltige Weiterbildung & Qualifizierung wird damit zur Ausnahme und der bestehende Fachkräftemangel wird nicht adressiert.
- Zudem gilt eine „**Pflicht zur Vollzeittätigkeit**“.

## Was wir fordern

- Die **Erfolgskennzahlen** der Jobcenter müssen neu nach **Teilhabe an Gesellschaft** und **Arbeitswelt der Leistungsbeziehenden** ausgerichtet werden.
- Regelungen für „**zumutbare**“ **Arbeit** müssen so **angepasst** werden, dass **Pendelzeiten und Kinderbetreuungszeiten** realistisch zu schaffen sind.
- Alle jungen Menschen müssen das **Recht** zur Aufnahme einer **vollqualifizierenden, mindestens dreijährigen Ausbildung** haben.
- **Erziehende und pflegende Personen**, vor allem **Alleinerziehende**, müssen einen Rechtsanspruch auf eine **Aus- bzw. Weiterbildung in Teilzeit** haben.



Anpassung an die **Lebensrealitäten** der Menschen

# Keine Unterfinanzierung – Arbeitsvermittlung ausbauen!

## Was Union und SPD planen

- **Maßnahmen zur „Teilhabe am Arbeitsmarkt“** (§16i und §16e) werden **nicht ausreichend ausgebaut**. Schon jetzt werden immer weniger Langzeitarbeitslose in diese sinnvollen Maßnahmen vermittelt. Die Finanzmittel werden stattdessen genutzt, um laufende Kosten der Jobcenter zu decken.
- Durch die Reform wird die **Unterfinanzierung weiter verschärft**, während gleichzeitig die Zielgruppe der Zugangsberechtigten für §16e ausgeweitet wird (was durchaus positiv zu bewerten ist).

## Was wir fordern

- **Förderinstrumente** aus dem Teilhabe-chancengesetz, die erwiesenermaßen **Menschen langfristig in den Arbeitsmarkt integrieren**, müssen so **ausgebaut werden**, dass bis Ende 2026 mindestens 75.000 und bis Ende 2028 mindestens 150.000 Stellen entstehen – auch in **Teilzeit**, vor allem für **Alleinerziehende** und **Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen**.
- Die dafür **notwendigen Haushaltsmittel müssen bereitgestellt** und eine Umschichtung gesetzlich ausgeschlossen werden.
- **1-Euro-Jobs**, die erwiesenermaßen nicht zum Ausstieg aus dem Leistungsbezug führen, werden abgebaut und bis Ende des Jahres 2028 ganz **gestrichen**.



**Sinnvolle Teilhabe**  
am Arbeitsleben

# Was sich sonst noch ändern muss



Weniger Druck & mehr  
Schutz für **Menschen** mit  
**psychischen Erkrankungen**



Schutz für **Eltern & Alleinerziehende**  
ohne Arbeitspflicht ab 1.  
Geburtstag des Kindes



Schutz für **Aufstocker\*innen**  
& **Überbrücker\*innen**  
durch bessere **Karenz-**  
**zeiten & Schonvermögen**



Mehr Personal, bessere  
**Vermittlung & Beratung**  
in den Jobcentern



# Sozialstaat als Schutz und Chance für alle



**Cansin Köktürk**

Sozialpolitische Sprecherin der  
Linksfraktion im Bundestag

„Wir müssen uns klarmachen, was diese Reform in der Realität bedeutet: Eine alleinerziehende Mutter, die keinen Kitaplatz für ihr Kind findet und zweimal den Bus verpasst auf dem Weg zum Jobcenter, wird mit **30 Prozent Sanktionen** bestraft und steht damit ohne finanzielle Perspektive bis zum Monatsende da.“

„Wir brauchen Investitionen in nachhaltige Arbeitsvermittlung, gute Kinderbetreuung und echte soziale Teilhabe – nicht noch mehr Sanktionen, die Menschen in Armut treiben. **Sozialpolitik darf nicht bedeuten, Menschen zu bestrafen, sondern sie zu unterstützen.** Wer die soziale Absicherung schwächt, schwächt unsere Gesellschaft. **Es ist Zeit, den Sozialstaat wieder als Schutz und Chance für alle zu gestalten, statt als Druckmittel.**“

**Cansin Köktürk, MdB**

Platz der Republik 1

11011 Berlin

**Mail:** [cansin.koektuerk@bundestag.de](mailto:cansin.koektuerk@bundestag.de)

**Telefon:** +49 030 227 70 700

**Webseite:** [cansinkoektuerk.de](http://cansinkoektuerk.de)